

## **Kirchenkreis Gladbach-Neuss unterstützt „Vivre l’Espoir“ in Marokko**

### **12.000 EURO für unbegleitete minderjährige Kinder und Jugendliche auf der Flucht**

Der Superintendent des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, Pfarrer Dietrich Denker, überreichte dem Jülicher Superintendenten, Pfarrer Jens Sannig, einen Spendenscheck. Auf Initiative der Leiterin der Philippus-Akademie des Kirchenkreises, Martina Wasserloos-Strunk, hatte die Kreissynode einen entsprechenden Beschluss gefasst.



Jens Sannig dankte dem Kirchenkreis Gladbach-Neuss sehr herzlich für die großzügige Unterstützung. Sein Bericht über die Lage im marokkanischen Oujda macht deutlich, wie wichtig diese finanzielle Unterstützung ist.

### **Marokko: „Vivre l’Espoir“ schenkt Kindern und Jugendlichen Hoffnung**

Die Hauptfluchtwege in Afrika Richtung Europa führen über Marokko. Der Weg nach Europa für die Flüchtlinge wird aber von der Europäischen Union blockiert. Viele von ihnen verlieren ihr Leben bereits auf dem Weg durch die Wüste, bevor sie in Marokko ankommen, ein Teil stirbt danach im Mittelmeer oder verblutet an den Grenzzäunen von Ceuta und Melilla.

Auch die Anzahl der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge nimmt immer mehr zu, und sie werden immer jünger. Eltern verkaufen oftmals das wenige, das sie besitzen, um zumindest einem Kind die Flucht zu ermöglichen, in der Hoffnung, dass es irgendwo in der Welt gut leben und von dort aus die Familie unterstützen kann. Kinder und Jugendliche auf der Flucht können nicht mehr Kinder sein, sondern dadurch, dass die Zukunft der Familie von ihnen abhängt, leben sie in ständiger massiver Belastung, die Familie zu finanzieren. Gleichzeitig erleben sie, dass dies für sie zunehmend unmöglich gemacht wird. Das führt zu einer massiven Überforderung der kleinen Seelen und zusammen mit grässlichen Erlebnissen auf der Flucht zu massiven Traumatisierungen. Viele sind schon zwei oder drei Jahre auf der Flucht, bevor sie in Marokko ankommen.

In Oujda haben evangelische und katholische Kirche gemeinsam eine Anlaufstelle für diese junge Menschen geschaffen: Das Projekt „Vivre l’Espoir“ – Hoffnung leben. Vivre l’Espoir bietet den Jugendlichen erste Perspektiven für die Zukunft, einen sicheren Platz zum Schlafen, genügend zu Essen, und nachdem sie sich von der Flucht erholt haben, die Chance, soweit möglich unter ergebnisoffener Beratung zu entscheiden, ob es zurück in ihr Heimatland oder nach Europa gehen kann, oder ob die Kinder und Jugendlichen in Marokko bleiben wollen. Mit dem Projekt „Vivre l’Espoir“ wird verhindert, dass sie in mafiöse Kreise geraten und dann zu unfreiwilligen Organspendern für Reiche, zu Sklaven oder Sexsklaven werden.

Für die, die sich entschieden haben in Marokko zu bleiben, versucht das Team von „Vivre l’Espoir“ Ausbildungsplätze zu finden. In Zusammenarbeit mit der Organisation Don Bosco wird pro Jahr zehn Jugendlichen angeboten, Elektriker zu werden, die Solaranlagen bauen können. Der Ausbildungsort Kenitra ist von Oujda etwa 520 km entfernt. Unterbringung und Verpflegung in Kenitra sowie Schulgeld kosten ca. € 200,- pro Jugendliche(r) und Monat; da die Ausbildung pro Jahr 10 Monate beträgt, sind für einen Jugendlichen insgesamt für ein Ausbildungsjahr 2.000,- € erforderlich, d.h. für 10 Jugendliche jährlich 20.000,- €.



Die Superintendenten Sannig und Denker

### **Erschwerte Bedingungen durch Corona und durch eine übergroße Zahl von Ankommenden**

Aktuell leben etwa 180 Jugendliche in Oujda – viel mehr, als die Einrichtung eigentlich verkraften könnte. Aber trotzdem wird niemand abgewiesen, und mit großen Einsatz und viel Kreativität schaffen es Pere Antoine Exelmans und Azarias Lumbela mit ihrem Team, den Jugendlichen Unterkunft und Nahrung zur Verfügung zu stellen.

Da durch die Pandemie in Marokko eine totale Ausgangssperre verfügt wurde, entfallen insbesondere für die Flüchtlinge im Land alle Möglichkeiten, den Lebensunterhalt zu finanzieren durch Betteln oder auch durch kleinere Gelegenheitsarbeiten.

Die Spende des Kirchenkreises Gladbach-Neuss ist eine hochwillkommene Hilfe in einer äußerst schwierigen Situation.

© Text: Hans-Joachim Schwabe und Johannes de Kleine, Kirchenkreis Jülich

© Fotos: Johannes de Kleine, Kirchenkreis Jülich